

BESPRECHUNGEN

Kirchengeschichte

Erbe und Auftrag der schlesischen Kirche. 1000 Jahre Bistum Breslau. Zweisprachig mit 100 Abb. Hg. v. Winfried KÖNIG. Dülmen: Laumann Verlag 2001. 445 S. Gb. 39,80.

Dies ist kein Jubiläumsband, den man kurz durchblättert und dann beiseitelegt. Dazu ist die Geschichte des Bistums Breslau zu bewegt. In vielen Beiträgen wird dies deutlich. Allerdings liegt hier keine Geschichte des Bistums im strengen Sinn vor, obwohl sie immer wieder lebendig vor dem Leser ersteht. Eher wird wie in Facetten deutlich, was die Kirche in diesem Teil Europas, Deutschlands und heute Polens tat und erlitt. Erbe und Auftrag: Der Blick geht in die Vergangenheit und richtet sich auch auf die Zukunft.

In einem ersten Teil über die Entwicklung des Bistums Breslau bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs befassen sich mehrere Beiträge mit dem mehr inneren Leben in Schlesien: nicht nur mit den „offiziellen“ Seligen und Heiligen, sondern auch mit teils weniger bekannten „engagierten Gläubigen“, mit den geistlichen Gemeinschaften und jugendlichen Bewegungen, mit der Geschichte der Frömmigkeit schlesischer Katholiken. Notgedrungen kommt da manches nur kurz zur Sprache, wie zum Beispiel das Verhältnis zwischen Friedrich II. und den Jesuiten. Das Buch Hermann Hoffmanns darüber wird nicht erwähnt. Leider gibt es auch neben einem Personen- und Ortsverzeichnis keinen Sachindex. Aufschlußreich ist der Beitrag von Erwin Gatz über Mehrsprachigkeit im Bistum Breslau, ebenso der von Josef Joachim Menzel über das Bistum als deutsch-polnisches Berührungsfeld. Auf Interesse dürfte auch der Beitrag über Schlesiens Beitrag zum politischen Katholizismus stoßen.

Leider blieb das Werk bis auf einige Ausnahmen im dritten Teil, der von den Impulsen für das dritte Jahrtausend handelt, eine Arbeit deutscher Autoren. Doch alle Beiträge erschei-

nen zweisprachig auf deutsch und auf polnisch. Es ist zu wünschen, daß sich die Erwartung des Herausgebers erfüllt, das Buch werde eine Brücke bilden und zum Gespräch anregen. Denn hier gibt es keine Schönfärberei. Die Tatsachen werden benannt – auch die leidvollen der Vertreibung in kirchlicher Sicht. Überraschend ist jedoch, wieviele Gottesdienste für deutsche Katholiken in Schlesien schon seit Jahrzehnten angeboten wurden. Auch zu der Zeit, als Kardinal Józef Glemp von Warschau ausrief: „Wo sind denn die Deutschen?“ gab es im Bistum Breslau regelmäßig Gottesdienste für die Deutschen. Es ist zu hoffen, daß das Werk seinen Beitrag zur Verständigung und Aussöhnung „aus dem Glauben in kritischer Wahrheit und Gerechtigkeit“ leistet, wie es sich der Herausgeber, der Apostolische Visitator für Priester und Gläubige aus dem Erzbistum Breslau, im Geleitwort wünscht.

Wolfgang Hoffmann SJ

Adolf Kardinal BERTRAM: *Hirtenbriefe und Hirtenworte.* Bearb. v. Werner Marschall. Köln: Böhlau 2000. XXXVIII, 1020 S. (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands. 30.) Kart. 178,-.

Adolf Kardinal Bertram, 1859 geboren, wurde 1906 Bischof von Hildesheim, 1914 Bischof von Breslau, 1916 – zunächst „in petto“ – Kardinal. Von 1920 bis zu seinem Tod 1945 war er Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz. Der vorliegende Band enthält seine Breslauer Hirtenbriefe und Hirtenworte von Oktober 1914 bis März 1945. Erstmals und nicht ohne Mühe hat sie der emeritierte Freiburger Kirchenhistoriker Werner Marschall, selbst Schlesier, zusammengestellt. Dabei verfuhr er, wie er selber schreibt, bei der Aufnahme sogenannter Hirtenworte großzügig. Die Mühe hat sich gelohnt. Jetzt zeigt sich Kardinal Bertram in seinem seelsorglichen Wir-